

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.80</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen: Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 45

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. November 1936

51. Jahrgang

Umbildung der Regierung Schuschnigg.

Der Bundeskanzler hat am 3. November abends die Gesamtdemission der Bundesregierung und der Staatssekretäre dem Bundespräsidenten vorgeschlagen.

Der Bundespräsident hat die Demission angenommen und zugleich gemäß Art. 82, Abs. 1, der Verfassung vom Jahre 1934, Dr. Kurt Schuschnigg zum Bundeskanzler ernannt und mit der Kabinettsbildung betraut.

Auf dessen Vorschlag hat der Bundespräsident den Generalleutnanten der Frontmiliz F. M. L. Sülgerth zum Vizkanzler,

den Rat des Bundesgerichtshofes Dr. Adolf Pilz zum Bundesminister für Justiz,

den Sektionschef Dr. Hans Pernter zum Bundesminister für Unterricht,

den Hofrat Dr. Josef Reisch zum Bundesminister für soziale Verwaltung,

den Obersektionsrat Dr. Rudolf Neumayer zum Bundesminister für Finanzen,

den Ökonomen Peter Mandorfer zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,

den a. o. Univ.-Professor Kammeramtsdirektor Doktor Wilhelm Tauscher (Graz) zum Bundesminister für Handel und Verkehr ernannt.

Ferner hat der Bundespräsident den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg mit der Leitung des Ministeriums für Landesverteidigung betraut

und den Befehlten und bevollmächtigten Minister Odo Neustädter-Stürmer sowie Generalstaatsarchivar Dr. h. c. Edmund Glaise-Horstenau zu Bundesministern gemäß Art. 91, Abs. 3, der Verfassung von 1934, ernannt, wobei in Aussicht genommen ist, dem ersteren die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, dem letzteren die übrigen Angelegenheiten der inneren Verwaltung zu übertragen.

Schließlich hat der Bundespräsident dem Bundeskanzler als Staatssekretär den Kabinetts-Vize-Direktor Dr. Guido Schmidt für die auswärtigen Angelegenheiten, den Bundeskulturrat Guido Zernatto für die Angelegenheiten der V. Z., den General der Inf. Wilhelm Zehner für die Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung und dem Bundesminister für soziale Verwaltung den Bundeswirtschaftsrat Hans Kott als Staatssekretär beigegeben.

Aus der Regierung sind ausgeschieden: Vizkanzler Eduard Baar-Baarenfels, Handelsminister Fritz Stodinger, Finanzminister Dr. Ludwig Draxler, Justizminister Dr. Hammerstein-Equord.

Trotzdem man schon seit längerem von bevorstehenden personellen Veränderungen in der Regierung sprach, hat der umfassende Wechsel, der in den späten Abendstunden des Dienstag auf dem Ballhausplatz vorgenommen wurde, doch allgemeine Überraschung ausgelöst. Der Tätigkeit der neuen Männer sieht man mit Interesse und — wie man feststellen kann — mit Vertrauen entgegen. Der neue Handelsminister ist ein anerkannter Fachmann, der mit den Sorgen und Nöten der österreichischen Wirtschaft wohl vertraut ist. Das gleiche gilt vom Finanzminister Doktor Neumayer, der als Finanzreferent der Stadt Wien Gelegenheit hatte, sich mit den Fragen der Budgetpolitik gründlich auseinanderzusetzen. Dr. Pilz, dem neuen Mann im Justizministerium, geht der Ruf eines guten Juristen und erfahrenen Verwaltungsfachmannes voraus.

Die Berliner Blätter brachten über die Regierungs-umbildung in Wien vorerst nur kurze Kommentare. Herdorgehoben wird die Raschheit und Reibungslosigkeit der Umbildung. Die Berufung des Universitätsprofessors Dr. Tauscher auf den Posten des Handelsministers und die Übertragung der Ägiden des Innenressorts an Minister Glaise-Horstenau werden als Gewinn bezeichnet, der insbesondere den Nationalen als solcher bewußt werden würde. Auch die anderen neuen Minister Dr. Neumayer, Dr. Pilz und Neustädter-Stürmer seien Männer, die eine Versäglichung und Versäglichung der Politik verbürgen.

Stodinger — Präsident der Bundesbahnen.
Die Bundesregierung hat den Bundesminister a. D. Kommerzialrat Fritz Stodinger zum Mitglied der Verwaltungskommission der Unternehmung Österreichische Bundesbahnen mit der Amtsdauer bis Ende September 1938 bestellt und gleichzeitig zum Amt des Präsidenten dieser Verwaltungskommission berufen. Wie es heißt, soll der aus der Bundesregierung geschiedene Minister Hans Hammerstein-Equord eine führende Stellung im kulturellen Leben Österreichs, sei es an der Spitze eines neuen Amtes oder im Rahmen des V. Z.-Werkes „Neues Leben“ erhalten. Finanzminister a. D. Doktor Ludwig Draxler bleibt Präsident des Finanzbundes. Für den Vizkanzler a. D. Baar-Baarenfels ist eine Verwendung im Staatsdienst vorgesehen.

Roosevelt wiedergewählt.

Der bisherige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Roosevelt, wurde in der am 3. November stattgefundenen Wahl mit überwiegender Mehrheit wiedergewählt. Sein stärkster Gegner, Landon, blieb beträchtlich zurück. Die Mehrheit Roosevelts ist so überwältigend, daß sie den Präsidenten, nach Ansicht politischer Kreise, möglicherweise ermutigen wird, vom amerikanischen Volk eine Verfassungsänderung zu verlangen, die die Vollmachten des Obersten Bundesgerichtshofes, der dem New Deal durch seine Entscheidungen so oft zum Verhängnis geworden ist, beschneiden würde. Roosevelt konnte über 24 Millionen Stimmen auf seine Person vereinigen.

Vater Couglin, der Radiopriester, einer der erbittertesten Gegner Roosevelts, der im Wahlkampf die inzwischen hoffnungslos geschlagene Unionpartei Lemtes unterstützte, gab Roosevelt in einer Presseerklärung mit drastischen Worten seinen Sieg zu. „Cäsar und Napoleon waren die reinen Zinnsoldaten, wenn man ihre Macht mit den ungeheuren Vollmachten vergleicht, die das amerikanische Volk durch die Abstimmung Roosevelts übergeben hat. Nun kommt es auf die Frage an, ob Roosevelt nach der Diktatur strebt. Er könnte Diktator werden, wenn er wollte, denn das Volk hat ihn dazu ermächtigt.“

Kardinal Faulhaber bei Hitler.

Berlin, 4. November. Reichskanzler Hitler empfing gestern auf dem Obersalzberg den Kardinal von München, Fürstbischof Dr. Faulhaber, zu einem Besuch. Faulhaber gehörte bisher zu den schärfsten Gegnern des Reichskulturbeauftragten Alfred Rosenberg. Sein Besuch beim Reichskanzler dürfte mit den Bemühungen um das Zustandekommen eines Ausgleiches mit der katholischen Kirche zusammenhängen, ohne daß die amtliche Verlautbarung dies ausspricht.

Politische Uebersicht.

Österreich.

Bei der Eröffnung der Pressekammer sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über das Wesen der Pressefreiheit im autoritären Staat. Er sagte u. a.: Die neue Zeit legt besonderes Gewicht auf Verantwortung gegenüber dem Staat und der Allgemeinheit. Freiheit kann nur dort und in dem Maß geübt werden, als diese Gebiete Freiheit vertragen und Mißbräuche von vornherein ausgeschaltet werden. In dem Maße, als ein neuer Freiheitsbegriff und das Wissen um die notwendigen Grenzen zur Selbstverständlichkeit wird, in dem Ausmaße, als aus Ihren Reihen heraus dafür Sorge getragen wird, daß dieser geläuterte Freiheitsbegriff, der Rücksicht nimmt auf alle, insbesondere auf die Gemeinschaft und die Notwendigkeiten des Staates, zum selbstverständlichen Gedankengut jedes einzelnen geworden ist, wird es keiner gesetzlichen Regelung auf diesem Gebiet mehr bedürfen. Ich erwarte mit Recht, daß aus dem Funktionieren der Pressekammer auch auf diesem Gebiet eine Situation erwächst, die durch autonome Regelung aller dieser Fragen ein Eingreifen des Staates überflüssig macht oder sehr in die Reserve stellt. Eine Selbstverständlichkeit bedeutet es für uns, daß die Presse das getreue Spiegelbild des Landes bleiben soll. Aus dem plötzlichen Übergang aus der alten in die neue Zeit war die eine oder andere Gefahr nicht ganz zu umgehen, zum Beispiel eine gewisse Eintönigkeit und Monotonie, der man da und dort begegnet und die vielleicht nicht unbedingt zutage treten müßte. Diese Dinge lassen sich nicht von einer zentralen Pressestelle aus regulieren; auch hier wird die Pressekammer vortätige Arbeit leisten können.

Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt teilte kürzlich bei einem Frühstück, das der Verband der auswärtigen

tigen Zeitungskorrespondenten veranstaltete, mit, daß er von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und von Botschafter v. Papen zu einem Besuch in Berlin eingeladen worden sei und daß er dieser Einladung wahrscheinlich noch im November Folge leisten werde. Doktor Guido Schmidt, der bekanntlich am 11. Juli dieses Jahres im Zusammenhang mit dem deutsch-österreichischen Abkommen sein Amt übernommen hat, äußerte sich zunächst in großen Umrissen über die Auswirkungen dieses Normalisierungsabkommens, wobei er hervorhob, er wolle hier nur die außenpolitische Seite behandeln. Es sei selbstverständlich, daß sich eine mehr als dreijährige Vergangenheit nicht mit einem Federzug beseitigen ließ. Aber es könne mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Vereinbarungen vom 11. Juli auf beiden Seiten loyal eingehalten wurden und daß der 11. Juli sich befriedigend im Sinne einer Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich auswirkte. Auf dem Gebiet der Presse habe sich trotz vereinzelter Rückfälle auf beiden Seiten eine wohlthuende Entspannung eingestellt. Jedenfalls habe der 11. Juli die Hoffnungen erfüllt, die die deutsch-österreichische Verständigung als einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Entspannung in Europa aufzählten. Gleichzeitig habe die Ausgestaltung der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien erhebliche Fortschritte gemacht, wie die Berliner Verhandlungen und die Rede Mussolinis vom letzten Sonntag eindeutig bewiesen haben. Unterdessen erfuhr die Krise des Völkerbundes eine akute Verschärfung. Österreich halte am Völkerbundgedanken fest, doch dürfe der Völkerbund nicht Themen angreifen, die besser direkten Verhandlungen vorbehalten blieben. Eine Lostrennung des Völkerbundes von den Friedensverträgen sei nach österreichischer Auffassung unbedingt notwendig. Zum Schluß befaßte sich Staatssekretär Doktor Schmidt mit der Dreierkonferenz der Kompaktstaaten, die am 11. und 12. November in Wien abgehalten wird. Die Außenminister Italiens, Ungarns und Österreichs haben ein besonders großes Programm für diese Konferenz aufgestellt. Die Erörterung des Prinzips der „kollektiven Sicherheit“, die in letzter Zeit besonders offenbar wurde, könne für Österreich höchste Bedeutung erlangen.

Nach Erreichung der Sanierung des Budgets strebt die Beamenschaft den Abbau jener Maßnahmen an, die zur Sanierung des Budgets getroffen worden sind und die sowohl der aktiven Beamenschaft als auch den Ruhestandlern Opfer auferlegten. Die Reichsvereinigung der öffentlichen Angestellten Österreichs berichtet in der Folge vom 1. November ihres Jahrgangs, daß sich der Beamtenbund in seiner letzten Sitzung auch mit dieser Frage beschäftigt hat. Es wurde allseits der Standpunkt vertreten, daß es nicht verständlich wäre, ein Budgetsanierungsgesetz weiter bestehen zu lassen, wenn kein Budget mehr zu sanieren ist. Die Bundesbeamtenkammer hat demzufolge nach Abschluß dieser Beratungen beschlossen, an die Regierung heranzutreten, um eine Milderung der drückenden Notlage der Beamenschaft zu erwirken. Vor allem soll die Regierung ersucht werden, die sogenannten „Kramus“-Gesetze des Vorjahres, die Gesetze über die Entrichtung einer Dienstgebühr und über die Pensionsstilllegung, wieder zurückzuziehen, wie dies bereits bei anderen Gesetzen geschehen ist. Auch eine Revision der Reisegebührenvorschrift, die ganz unmögliche Situationen geschaffen hat, wird angestrebt. Auch die wenigstens etappenweise Angleichung der Altpensionisten und eine Verbesserung des Vertragsangestelltengesetzes wurde gewünscht.

Deutsches Reich.

Durch ein neues Gesetz hat die Reichsregierung zur Durchführung des Vierjahresplanes auf dem Gebiete der Preisbildung die Befugnisse des Reichskommissar für Preisbildung ernannten Oberpräsidenten und Gauleiters Josef Wagner festgelegt. Aus dem Zusammenhang der Preisfrage mit dem Vierjahresplan ergibt sich, daß der Reichskommissar dem Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsidenten Goering, untersteht. Ihm ist die Preisbildung für Güter und Leistungen jeder Art übertragen. Seine Zuständigkeit erstreckt sich auf die Preise für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens und umfaßt nach ausdrücklicher Klarstellung im Gesetz selbst auch die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und den Verkehr mit Gütern und Waren. Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen des Reichskommissars werden mit Zuchthaus, Gefängnis oder Geldstrafe bedroht. Der Reichskommissar ist ermächtigt, Betriebe zu

schließen. Diese amtliche Mitteilung über die Aufgabe des Kommissars zeigt, daß die Vollmachten wesentlich weiter gestellt sind als bei früheren Versuchen der Preisüberwachung. Die jetzige Vollmacht erstreckt sich auf Überwachung der Preisbildung an sämtlichen Stellen der Produktion. Damit ist dem neuen Kommissar die Möglichkeit gegeben, mit den schärfsten Mitteln jede Störung der Volkswirtschaft bei irgendeiner Stelle, in der die Preisbildung beeinflusst wird, zu unterbinden.

Italien.

Das große politische Ereignis der Woche ist die große Rede Mussolinis in Mailand, die eine unverblühte Abjage an die Weltmächte und eine Annäherung an Deutschland war. Einleitend führte Mussolini aus, er stelle es sich zur Aufgabe, die Position des faschistischen Italien bezüglich seiner Beziehungen zu den anderen Ländern in dieser verworrenen Zeit festzulegen. Jedes seiner Worte sei wohlüberlegt. Vor allem müsse der internationale Boden von jeder Lüge und von der Illusion der Wilsonschen Ideologien gereinigt werden. Eine dieser Ideologien, die Abriistung, sei bereits verschwunden; niemand wolle abrüsten und eine allgemeine Abrüstung sei unmöglich. Eine andere Illusion sei die kollektive Sicherheit, die niemals existiert habe. Ein weiterer Gemeinplatz, den man zurückweisen müsse, sei das Wort vom unteilbaren Frieden. Der Völkerbund gründe sich auf das Absurdum der unbedingten juristischen Gleichheit aller Nationen. Der Völkerbund müsse sich erneuern oder sterben. Da eine Erneuerung aber außerordentlich schwer sei, könne er — „nach unserer Rechnung“ — recht wohl sterben. Wir werden, fuhr der Duce fort, niemals die teuflische wirtschaftliche Belagerung vergessen, die der Völkerbund gegen Italien verjucht hat, das gezeigt hat, daß es fähig ist, alle Opfer auf sich zu nehmen und sogar gegen 52 Staaten zu kämpfen, die an der Belagerung teilnahmen. Mussolini kam dann auf die Beziehungen zu den Nachbarländern zu sprechen und erklärte bezüglich Frankreichs, solange dieses gegenüber Italien in seiner Haltung reservierten Abwartens beharre, könne Italien nur dasselbe tun. Der Duce betonte sodann, daß mit der Schweiz ausgezeichnete Beziehungen bestünden, und erklärte, zu Jugoslawien übergehend, die Beziehungen mit diesem Land hätten sich bedeutend verbessert. Es bestehe bereits die Grundlage für die Schaffung einer herzlichen italienisch-jugoslawischen Freundschaft. Mit den Abmachungen vom 11. Juli hat sich eine neue Epoche in der Geschichte des modernen Österreich aufgetan. Die Abmachungen vom 11. Juli — hievon mögen alle flüchtigen und schlecht informierten Kommentatoren Kenntnis nehmen — sind schon einige Zeit vorher zu meiner beifälligen Kenntnis gelangt. Es ist auch meine Überzeugung, daß diese Abmachungen das staatliche Gefüge Österreichs gefestigt haben und auch die Unabhängigkeit Österreichs in erhöhtem Maße sicherstellen. Solange Ungarn keine Gerechtigkeit widerfahren wird, kann es keine endgültige Systemisierung der Interessen im Donaubekken geben. Ungarn ist in der Tat schwer verstimmt; 4 Millionen Magyaren leben außerhalb der gegenwärtigen Grenzen Ungarns. Was Deutschland betrifft, so hat die Zusammenkunft von Berlin eine Verständigung der beiden Länder über bestimmte Probleme zur Folge gehabt, wozon einige in diesen Tagen besonders brennend sind. Aber diese mündliche Abrede, die entsprechend unterfertigt wurde, diese Verkäufe Berlin—Rom ist nicht eine Scheidewand, sie ist viel eher eine Achse, um welche herum alle europäischen zur Mitarbeit und zum Frieden gewillten Staaten mitarbeiten können. Obwohl Deutschland darum angegangen wurde, hat es sich nicht den Sanktionen angeschlossen; mit dem Abkommen vom 11. Juli ist ein Element der Uneinigkeit zwischen Berlin und Rom verschwunden. Die antibolschewistische Fahne ist die alte Fahne des Faschismus. Der Bolschewismus ist heute nur ein barbarischer Überkapitalismus. Es ist an der Zeit, mit der Antithese: Faschismus und Demokratie ein Ende zu machen. Italien hat damit, daß es den Weg zu einer wirklichen Arbeitskultur eröffnet, die Zukunft vorweggenommen. An England gewendet, sagte der Duce: Italien ist eine Insel im Mittelmeer, auf dem Horchposten dieses Mittelmeeres, das für Großbritannien eine Straße darstellt, um seine überseeischen Gebiete zu erreichen. Für Italien ist das Mittelmeer das Leben. Wir haben nicht die Absicht, diese Straße zu bedrohen oder zu unterbrechen, aber wir wollen, daß unsere Rechte geachtet werden. Die Engländer müssen damit rechnen, daß dies eine gegebene und unwiderrufliche Tatsache ist. Es gibt nur eine Lösung, nämlich ein volles Einvernehmen. Wenn man verjucht, Italien in diesem Meer, das das römische Meer war, umzubringen, wird das ganze italienische Volk aufstehen. Die Marschdiktation des 15. Jahres ist: Friede mit der ganzen Welt, aber ein bewaffneter Friede, ein Friede, der an der Vervollständigung der Rüstungen zu Land, zur See und in der Luft teilnimmt, ein Friede der Intenstivierung der Erzeugung des Landes.

Belgien.

In der außenpolitischen Aussprache der belgischen Kammer erklärte Außenminister Spaak über die neue Außenpolitik Belgiens, Belgien werde keine Bündnispolitik betreiben. Es werde sich unbedingt weigern, sich in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen oder hineinzuziehen zu lassen. Belgien werde eine ausschließlich belgische Außenpolitik betreiben unter Berücksichtigung seiner geographischen Lage, seiner Überlieferungen und seiner Fähigkeiten. Über den Völkerbund sagte Außenminister Spaak, die Genfer Einrichtung sei solange zur Ohnmacht verurteilt, solange sich die wichtigsten Staaten Deutschland und Italien davon fernhielten.

Der Führer der Rechten Degrelle äußerte sich über die deutsch-belgischen Beziehungen wie folgt: Belgien

möchte lediglich die Gewißheit haben, daß diejenigen, mit denen man gute Beziehungen unterhalten wolle, sich von dem Wunsche nach Frieden leiten ließen. Das nationalsozialistische Regime sei nach Meinung der belgischen Rechten von diesem Willen gegenüber Belgien befeelt. Sobald die Rechten ans Ruder kämen, würden sie diesen Wunsch in die Tat umsetzen. Außerdem dürfe nicht vergessen werden, daß das Deutschland Hitlers ein



Grütmorgens

fährt er hinaus, der Fischer Toni hinteregger. „Ja, manchmal ist's schon kalt in der Früh auf dem See. Aber wenn ich nach Hause komme, steht immer eine Kanne heißer Kathreiner auf dem Tisch. Der wärmt.“

„Meine Frau schwört auf den Kathreiner. Der mit dem Kneippbild auf dem Paket“, sagt sie. „das ist der beste Malzkaffee.“

Und damit hat sie auch recht, die Frau hinteregger. Darum findet man heute in fast jedem Hause

Kathreiner

den guten Kneipp Malzkaffee

Bollwerk gegen den Kommunismus sei. Das Hauptziel der belgischen Rechten sei aber die Unterstützung des Kampfes gegen den sowjetrussischen Barbarismus.

Tschechoslowakei.

Der rumänische König weilte zu einem Staatsbesuch in der Tschechoslowakei und wurde dort mit allen erdenklichen Ehren bedacht. Als Abschluß der anlässlich seines Besuches stattgefundenen politischen Besprechungen wurde nachfolgendes Kommuniqué ausgegeben, in welchem es u. a. heißt: In den politischen Besprechungen wurden sämtliche Fragen der Außenpolitik beider Staaten sowie auch die Hauptprobleme der Politik der Kleinen Entente und der europäischen Politik durchberaten. Es wurde eine vollkommene Übereinstimmung der Ansichten in allen geprüften Fragen und ein absolutes Einvernehmen festgestellt, was die Politik, die in den nächsten Monaten von den beiden Ländern im Einvernehmen mit Jugoslawien verfolgt werden soll, anbelangt. Es wurde die Notwendigkeit betont, im Einvernehmen mit allen Freunden und Verbündeten die politische Linie fortzusetzen, die in der letzten Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente in Preßburg skizziert wurde, was die kommenden Verhandlungen der Westmächte anlangt. Gleichzeitig wurde der gute Wille der drei Staaten zur Zusammenarbeit mit den Ländern des römischen Protokolls und mit Deutschland in den mitteleuropäischen Fragen betont.

Außenminister Dr. Krofta kam im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses auf die Mailänder Kundgebung Mussolinis zu sprechen. Er erklärte, daß sie in vielen Punkten im Widerspruch zur tschechoslowakischen Auffassung stehe, insbesondere soweit sie die Haltung zum Völkerbund, zur Abrüstungsfrage und zur kollektiven Sicherheit betreffe. Von der Kundgebung zugunsten des ungarischen Revisionismus sei die Tschechoslowakei sogar direkt betroffen. Sie werde aber in keiner Weise ihren ablehnenden Standpunkt ändern. Dr. Krofta verwies in seiner Rede darauf, daß eine Revision um Gebiete der Tschechoslowakei auch später Rumänien und Jugoslawien bedrohe.

Belgien.

Auch in Frankreich mehrt sich die Erkenntnis, daß die Vorherrschaft der „Grande Nation“ in Europa, die man in Versailles auf ewige Zeiten errichtet zu haben hoffte, in den letzten Tagen liegt. Das Tragbild, das die „Großen Jünger“ unter der Führung des unerbittlichen Deutschenpreßers Clemenceau in Paris gezeichnet hatten, ist soviel wie zerflattert. Versailles geht den Weg, den ein größerer französischer Traum, geboren aus Hoffnungen auf den Zusammenbruch des Deutschen Reiches schon vor Unterfertigung des Schanddikates genommen hatte. Wo sind die Zeiten, wo man in Paris frampfhafte Anstrengungen machte, um den militärpolitischen Anschluß Luxemburgs und Belgiens an Frankreich durchzuführen, wo man mit dem Gedanken liebäugelte, durch Aufrichtung von französischen Vasallenstaaten im deutschen Linksrheingebiet das Reich zu zertrümmern, wo man sich in der Hoffnung wiegte, durch Einbeziehung der Schweiz und der Niederlande in die antideutsche Front dem deutschen Volk jede Möglichkeit zu seinem Wiederaufstieg zu nehmen?

Elsäß-Lothringen fiel wohl an Frankreich. Die Hoffnung der Pariser Machthaber, die elssässische Bevölkerung, Fleisch vom Fleische, Blut vom Blute der deutschen Nation, auch innerlich so weit zu gewinnen, um sie in Gegnerschaft zu Deutschland zu bringen, erfüllte sich aber nicht. Dazu hätte es auch nicht erst der Unzufriedenheit unserer Volksgenossen in Elsäz und Lothringen über die innenpolitische Entwicklung Frankreichs und dessen zunehmende Bevormundung durch die Sowjetregierung bedurft: Die Bande des Blutes trotzten den Auswirkungen der staatspolitischen Trennung eines Volksteiles vom nationalen Ganzen.

Aber auch im Norden, an der Schelde, wo Frankreich festen Fuß gewonnen zu haben glaubte, in Belgien, sollte der Jubel der französischen Machtpolitik über das neue militärische Vorfeld nicht zu lange währen. Auch dort begann es sich gar bald zu regen. Germanische Zusammengehörigkeitsgefühle, die man auf flämischem Heimatboden abgestorben glaubte, wurden wiederum lebendig. Das mächtige Aufblühen der Bewegung in Flandern, die den Zusammenschluß mit Holland zu einem „Dietichland“ zum Vorwurf hat, legt hievon Zeugnis ab. Aber auch in walonischen Rechtskreisen wächst die Unlust, sich für französische oder gar Moskauer Interessen zu verbluten.

Frankreich kommt daher der Kurswechsel Belgiens, der in der Brüsseler Ministerratsitzung vom 15. Oktober 1936 von König Leopold III. in höchst eigener Person verkündet wurde, kaum unerwartet. Der Ausgang der belgischen Frühjahrsverhandlungen hatte schon die Ketten der Bindung des flämisch-wallonischen Königreiches an Frankreich gelöst. Die Aufregung, die die vom Außenminister Spaak damals abgegebenen Erklärungen in Frankreich hervorriefen, ist wohl noch in jedermanns Erinnerung. Sein Erkenntnis zu einer selbständigen Außenpolitik und sein Hinweis, daß die staatlichen Richtlinien in Zukunft einzig und allein von belgischen Interessen geleitet sein würden, erweckten beim großen französischen Nachbar stärkstes Unbehagen und bange Erwartungen.

Der Schritt vom 15. Oktober ist nur die feierliche Bejähigung dieses Entschlusses. Belgien kehrt zur Neutralitätspolitik der Vorkriegszeit zurück. Frankreich steht nun einen Bundesgenossen zehen, der durch zwanzig Jahre der beste Stein auf dem Schachbrett seiner gegen Deutschland gerichteten Bündnispolitik war. Der französische Generalstab

betrachtet den Verlust seines belgischen Glacis, das er bisher in seinen Operationsraum einbezogen hatte.

Das Auslassen Belgiens berührt auch schwerstens das mit ungeheuren Mitteln errichtete und zum Schutz gegen Deutschland dienende Riesenbefestigungswerk, die sogenannte Maginot-Linie. Diese hängt in ihrem nordöstlichen Ende in der Luft, ein Moment das umsomehr zum Handeln drängt, als Frankreich im Falle irgendeines Angriffes nunmehr nicht mehr auf belgische Unterstützung zählen kann. Die sich wiederholenden Meldungen über im Pariser Ministerrat eingehend besprochene Pläne der Fortführung des Befestigungssystems von der Luxemburgischen Grenze bis nach Dünkirchen dürften daher nicht aus der Luft gegriffen sein.

Auch Großbritannien steht unter dem Eindrucke des belgischen Kurswechsels, berührt dieser doch empfindlich auch die englischen Vorkehrungen für den Kriegsfall und insbesondere für die Verteidigung des Reiches. Es verliert vor allem an Belgien den Stützpunkt für die eigene Luftflotte auf dem Kontinent.

Es ist daher nur zu begreiflich, daß Paris und London alle Hebel in Bewegung setzen, um zu retten, was noch zu retten ist. Die Bemühungen Frankreichs in dieser Richtung betreffen vor allem das Durchmarschrecht im Kriegsfall, das in den Operationsplänen des französischen Generalstabs eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Geno klar ist es, daß die Aussichten auf Abschluß eines neuen Locarnoabkommens, in der Art, wie es Frankreich vorschwebt, durch den Wandel in der Außenpolitik Belgiens keine Stärkung erfahren. Belgien ist heute bei der durch das allgemeine Betrüben hervorgerufenen Verschlebung der Heeresstärken nicht mehr in der Lage, Verpflichtungen auf sich zu nehmen, wie solche der einjährige Locarnopakt ihm zumutete. Die Betrachtungen der französischen Presse über die Möglichkeit der Abhaltung einer Fünf-mächte-Konferenz klangen daher wenig zuversichtlich. Nun scheint aber das soeben in Berchtesgaden zustande gekommene deutsch-italienische Übereinkommen, das einen iteten Gedankenaustausch der beiden Großmächte auf politischem, ökonomischem und sozialem Gebiete vorzieht, die Pariser Hoffnungen, es werde doch zu einer Tagung kommen, wiederum belebt zu haben.

Dringt die Ansicht Deutschlands und Italiens, die sich zu einer gegen niemand gerichteten Zusammenarbeit gefunden haben, durch, daß es sich in erster Linie um die Befriedung der deutsch-französischen Beziehungen und um Sicherung Belgiens handle, und dieser Vorwurf am besten durch einen von Großbritannien und Italien zu garantierenden Kriegsverzichtspakt gelöst werden könne, so steht dem Abschluß eines Westpaktes wohl kein Hindernis im Weg. Belgien ist in einem solchen Pakte ein ausschließlich empfangender Teilhaber.

Es ist sich heute darüber im klaren, daß sein Schicksal nicht mehr so sehr von der Gestaltung seines Verhältnisses zu Frankreich und England als von seinen Beziehungen zu Deutschland abhängig ist. Der Stern von Versailles hat über Europa nur Unruhe und Unsicherheit gebracht. Er ist im Verlöschen. Der im Aufstieg begriffene deutsche Stern wird Europa die vielersehnte Befriedung schaffen und auch Belgien wieder die Ruhelage bringen, derer es sich im Gleichgewichtssystem der Vorkriegszeit erfreuen durfte.

Observer alpinus.

Die tschechoslowakische Regierung hat noch vor nicht langer Zeit unter Bezugnahme auf eine Rede Reichsminister Goebels die sowjetrussischen Flugzeugstützpunkte auf tschechischem Boden abgelehnt. Wie nun in Berlin bekannt wird, hat das sowjetrussische Blatt „No Strašče“ eine Landkarte veröffentlicht, die das Dementi der Tschechoslowakei in eigenartiger Weise beleuchtet. Die Landkarte trägt nämlich den Titel: „Unsere Flugbasen in der Tschechoslowakei“ und nennt unter anderen folgende Orte: Mantalich, Rajchau, Přeburg, Olmütz, Brünn, Pardubitz, Reichenberg, Prag, Pilsen, Karlsbad, Eger. Die „D.A.Z.“ schreibt dazu: „Das Argumentierungszeugnis in einem sowjetrussischen Blatt beweist mit eindeutiger Klarheit, wie sehr Deutschland mit seiner Behauptung der Gefahr eines russisch-tschechoslowakischen Bündnisses recht hat. Angeht es einer derartigen Feststellung im befreundeten Lager dürften nun wohl weitere tschechische Dementis zwecklos sein.“

Großbritannien.

Der König verlas nach einem Bekenntnis zum protestantischen Glauben die Thronrede, in der er besonders ausführte: Die Politik meiner Regierung bleibt auf die Mitgliedschaft zum Völkerbund gegründet. Die Regierung wünscht den Völkerbund für seine Arbeiten bei der friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten gestärkt zu sehen und sie hat in Genf bereits ihre Vorschläge zur Verbesserung des Funktionierens und zu einer größeren Machtvollkommenheit des Völkerbundes zur Kenntnis gebracht. Meine Regierung wird auch weiterhin alles, was sie kann, tun, um eine Befriedung Europas zu fördern und wird zu diesem Zweck in ihren Bemühungen verharren, eine Tagung der fünf Signatarmächte des Locarnopaktes herbeizuführen. Auf Grund der Verhandlungen, die jetzt geführt werden, hoffe ich, daß der am 25. März in London unterzeichnete Vertrag über die Begrenzung der Flottenrüstungen die Grundlage eines internationalen Abkommens bilden wird, dem schließlich alle Seemächte beitreten werden. Weiter wird auf den Ernst der Lage im Fernen Osten hingewiesen, des englisch-ägyptischen Vertrages gedacht und eine Reichstonferenz, die im nächsten Jahr anschließend an die Krönungsfeierlichkeiten stattfinden soll, sowie ein Besuch Indiens angekündigt.

Eine englische Stimme zum deutschen Kolonialanspruch.

London, 4. November. W. H. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich jetzt in einer Zuschrift an die „Times“ auch für eine historisch richtige Wertung des deutschen Kolonialanspruches eingesetzt. Deutschland, so betont Dawson, habe niemals Kolonien durch Kriege erobert. Rechte anderer Mächte seien durch koloniale Erwerbungen Deutschlands in keiner Weise verletzt worden; ein Teil seines früheren Kolonialbesitzes sei sogar durch Verträge zustande gekommen, an denen Großbritannien teilgenommen habe. Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialwerk von vielen Seiten Anerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Theodore Roosevelt und andere, sondern auch das Foreign Office gehöre in seinen Berichten zu denjenigen, die diese Leistungen gewürdigt hätten. Verwaltung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts zu wünschen übrig gelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich diese Eingeborenen militarisiert. Was die Frage der Bedeutung der Kolonien als Aufnahmegebiet für Menschenüberschuß und als Rohstoffquelle anlangt, so könne die Ablehnung dieser Bedeutung von einem Lande, das ein Viertel der Erde beherrsche, auf die landarmen Nationen wenig Eindruck machen. Wenn behauptet werde, daß nach Übernahme eines Kolonialmandates die Mächte heute nicht auf dieses Mandat verzichten könnten, so sei darauf zu verweisen, daß Großbritannien das Mandat über den Irak aufgegeben habe und Frankreich im Begriffe stehe, in Syrien ähnliches zu tun. Es sei auch für „undenkbar erklärt worden, daß Großbritannien irgendwelche seiner Untertanen einer anderen Regierung überlasse. „Im Jahre 1919“, fährt Dawson wörtlich fort, „haben Großbritannien und seine Verbündeten es aber nicht für unvorstellbar gehalten, willkürlich Millionen Deutschen fremden Regierungen zu überantworten. Ist die Ehre eines Landes mehr wert, als die eines anderen?“ Zum Schluß verweist Dawson darauf, daß Deutschland gegenüber die Zusicherungen auf kolonialem Gebiet in den vierzehn Wilsonschen Punkten nicht gehalten worden seien.

Der Krieg in Spanien.

Die Nationalisten arbeiten sich immer näher an Madrid heran. Die Gegenangriffe der Regierungstreitkräfte sind sämtlich zusammengebrochen. Die Vororte Madrids werden bereits geräumt und der Einmarsch der Nationalisten steht unmittelbar bevor.

Der Escorial eingekreist.

Der Sender von Sevilla verlautbart, daß der Escorial durch die Einnahme der Stellungen von Peguerinos vollkommen eingekreist ist.

Der Oberbefehlshaber von Madrid getötet.

Der Sender La Coruna meldet, daß der Oberbefehlshaber in Madrid, Oberstleutnant Lopez, getötet worden sei. Die Marxisen führen den Tod Lopez' auf unvorsichtiges Hantieren mit seinem Dienstrevolver zurück. Die Nationalisten nehmen jedoch an, daß Lopez von seinen eigenen Leuten, Anarchisten und Kommunisten, erschossen worden sei.

Einsatz russischer Kampfmittel.

Der Sonderberichterstatter des „Bölkischen Beobachters“ gibt einen Bericht über die Verhältnisse in Madrid, wo die Sowjet-

armeeführung den letzten Widerstand der Roten organisiert. Nach diesem Bericht liegen unwiderlegbare Beweise für den Einsatz sowjetrussischer Kampfmittel an der Madrider Südfrent vor. Schwere Panzerwagen und Tanks, schwere Artillerie sowie dreimotorige Großbomber sowjetrussischer Herkunft versuchen die Demoralisierung der roten Streitkräfte zu unterbinden. Die Führung der roten Front ist in die Hände der sowjetrussischen Generale und Offiziere übergegangen. Es wird alles nach neuen strategischen und taktischen Gesichtspunkten umorganisiert.

Sowjetrussischer Oberbefehl.

Gefangene sollen ausgesagt haben, daß ein sowjetrussischer General den Oberbefehl über die Streitkräfte von Madrid übernommen habe. Ferner hätten die Gefangenen angegeben, daß während der Kämpfe auf Seite der Regierungstreitkräfte Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge eingesetzt worden seien, die erst kürzlich aus Moskau eingetroffen seien.



Sie können mir's glauben: Nach der Arbeit gibts nichts bessers, als mei Zigarrel und a Häfrel Kaffel.

Seine Frau kocht ihn nämlich mit Titze Feigenkaffee; der schmeckt allen und tut allen gut. Darum ist

Titze für die ganze Familie

Vor dem Einmarsch in Madrid.

Mojoles vor Madrid, 5. November. Die von Oberstleutnant Alsenjo und Oberstleutnant Casajon befehligten nationalen Truppen sind Dienstag mittags in dem strategisch außerordentlich wichtigen Ort Alcorcon südwestlich von Madrid einmarschiert. Alcorcon liegt nur fünf Kilometer von den Militärlagern des Madrider Vorortes Carabanchel entfernt auf einem Höhenrücken, von dem aus man die spanische Hauptstadt in vollem Umfange überblickt. Mit der Eroberung der Ortschaft Alcorcon haben die unter dem Oberbefehl des Obersten Yaguas stehenden Truppen den Ausgangspunkt für den Einmarsch nach Madrid erreicht. Wie aus dem Hauptquartier der nationalen Truppen in Talavera gemeldet wird, hat die Vorhut der nationalen Streitkräfte, bestehend aus einer Kavalleriepatrouille, den Ort Carabanchel besetzt, ohne Widerstand zu finden. Das Gros der nationalen Truppen ist sofort nachgerückt. Carabanchel ist ein Vorort von Madrid und liegt etwa neun Kilometer von der Hauptstadt entfernt.

Gefache endgültig besetzt.

Nationalistische Kolonnen haben am 4. ds. auch das Dorf und den Flugplatz Gefache an der großen Straße, 13 Kilometer von Madrid entfernt, nach einem heftigen Artillerielampf endgültig besetzt. In den Häusern am Dorfstand hatten sich mehrere hundert Marxisen festgesetzt, um den Rückzug der roten Truppen zu decken. Sie zündeten die Benzinbehälter auf dem Flugfeld an und jagen sich hinter den entstehenden Rauchschleiern zurück.

Nachrichten.

Graf Ciano reist Samstag nach Wien. Rom, 5. November. Außenminister Graf Ciano wird Rom am kommenden Samstag den 7. ds. verlassen und sich nach Wien begeben, wo er bis zum 12. ds. abends bleiben wird. Er wird sodann seine Reise nach Budapest fortsetzen, wo er am Morgen des 13. November eintreffen wird.

Horthy's Besuch in Rom. Wie aus Budapest gemeldet wird, wird sich Reichsverweser v. Horthy in Begleitung seiner Gemahlin, des Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers v. Kanya am 20. November nach Rom begeben, um dem König und Kaiser einen offiziellen Besuch abzustatten. Die bevorstehende Reise des Reichsverwesers von Horthy nach Rom wird der erste offizielle Staatsbesuch des ungarischen Staatsoberhauptes im Auslande sein.

Reinigen, aber nicht schmirgeln.



Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält den natürlichen Glanz Ihrer Zähne.

da die letzten Besuche in Österreich und Deutschland nur inoffiziellen Charakter trugen. Die Budapestser Blätter bezeichnen den Besuch als eine Demonstration, die der ganzen Welt zeigen werde, welche gemeinsamen Wege Italien und Ungarn in der Zukunft zu gehen gewillt seien. — Es verlautet weiterhin, der Reichsverweser werde auf der Rückreise auch in Wien Aufenthalt nehmen, um dem Bundespräsidenten Miklas einen Besuch abzustatten.

Ein deutsch-italienischer Abessinien-Vertrag? Wie „Petit Parisien“ aus Berlin berichtet, soll am 2. ds. der Abschluß eines deutsch-italienischen Wirtschaftsvertrages erfolgt sein. Deutschland soll in Abessinien Konzessionen für Baumwollpflanzungen und die Ausbeutung der Kupfervorkommen erhalten. „Deure“ meldet, daß Deutschland und Italien eine Flottendemonstration vor Barcelona beabsichtigen. Der deutsche Kreuzer „Admiral Scheer“ soll sich in den Gewässern von Tanger befinden und dort auf weitere Instruktionen warten.

Britische Vorkellungen in Berlin. London, 3. November. Das Reutersche Büro erfährt aus amtlichen Londoner Kreisen,

daß die britische Regierung in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der deutschen Reichsregierung auf gewisse Stellen in den vorwärtigen Reden des Ministerpräsidenten Goering und des Ministers Goebels gelenkt hat. Die britische Regierung betonte, sie könne die Unterstellungen nicht hinnehmen, die diese Reden enthalten zu haben scheinen, wonach die britische Regierung in irgendeiner Weise für die deutsche wirtschaftliche Notlage verantwortlich wäre.

Ein Sudal-Buch über den Nationalsozialismus. Wien, 31. Oktober. Der in der letzten Zeit vielgenannte Rektor der „Anima“ in Rom, Bischof Dr. Alois Sudal, hat ein umfangreiches Buch über „Die Grundlagen des Nationalsozialismus“ vollendet, das er im Untertitel „Eine ideengeschichtliche Untersuchung“ nennt und das in nächster Zeit erscheinen wird. Wie der Verlag in der Ankündigung des Werkes mitteilt, wird darin der Versuch unternommen, Programm, Geschichte und Leitgedanken der Bewegung vom christlichen Standpunkt aus wissenschaftlich darzustellen und zu beurteilen. Jede vom Ziel wegführende Polemik vermeidend, sucht der Verfasser die Bewegung aus ihren ideengeschichtlichen Zusammenhängen zu begreifen und hineinzustellen in die geistige Entwicklung der Habsburger-Monarchie, des Deutschen Reiches und des deutschen Protestantismus. Auch bei Erörterung schwieriger Kapitel (Volkstum und Rechtsbegriff, Führergedanke, Staatstotalität, deutsche Nationalkirche und kirchlicher Universalismus) sucht der Verfasser eine Lösung der Spannungen aus dem christlichen Gedankengut, mit dem Ziel, durch Klärung der Begriffe eine praktische Zusammenarbeit vorzubereiten.

Selbenerhebung der deutschen Turner. Über Weisung des neugewählten Bundesführers des Deutschen Turnerbundes Bezirksrichter Müller wurden in allen Orten, wo deutsche Turnvereine arbeiten, Kränze an den Kriegerdenkmälern von den Vereinsführungen niedergelegt. In den Landeshauptstädten waren die Vereinsführungen von größeren Abordnungen begleitet. In Wien fanden kurze Feiern am Heldendenkmal im Türkenschanzpark und an den Vereinsgebäuden statt. Gauobmann Böll legte für den Wiener Turngau in der Krypta des österreichischen Heldendenkmals einen großen Kranz mit der Widmung: „Den Helden — der Wiener Turngau des Deutschen Turnerbundes“ nieder. Er war begleitet von den Mitgliedern der Gauführung. Auch die lektgewählten Obmänner der noch eingestellten Vereine legten in über 300 Orten Kränze im Auftrag der Bundesführung nieder, um auch ihrerseits die Verbundenheit der einsatzbereiten und einsatzwilligen Mannschaften mit den großen Helden des Krieges und der Kärntner Abwehrkämpfe zum Ausdruck zu bringen.

Rundmachung der Stadtgemeinde.

3. 199/1936. Friedhof-Wiederbelegung. Feld J und H, Kindergräber.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Kindergräber im Felde J und H (hinter den Laubengängen beiderseits der Kapelle) des städt. Friedhofes zur Wiederbelegung gelangen.

Monumente, Grabkreuze u. dgl., welche sich auf den Gräbern dieser Felder befinden, sind von den Eigentümern bis 15. Feber 1937 zu entfernen, da diese Gegenstände nach diesem Tage zu Gunsten des Friedhofsfondes veräußert werden und jeder Anspruch auf den Besitz derselben erlischt.

Der Gemeindevorstand: Dr. Wallig, Landesregierungsrat.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Evang. Gemeinde. (Gottesdienst.) Am Sonntag den 8. November findet im evang. Beisaal (altes Rathaus) in Waidhofen um 5 Uhr abends ein evang. Gottesdienst statt (Vikar). — Im Beisaal finden im November folgende Wochenveranstaltungen statt: Mittwoch den 18. November, abends 1/8 Uhr, Vortrag von Pfarrer Fleischmann: „Praktische Gemeindeförderung“ mit anschließender Aussprache. Mittwoch den 25. November, abends 1/8 Uhr, Vortrag von Pfarrer Fleischmann: „Wo sind unsere Toten?“ Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

* 60. Geburtstag. Dieser Tage begeht der Oberförster i. R. Herr Karl Kollmann seinen 60. Geburtstag. Wer unjeren Sechziger kennt, wird ihm diese Zahl von Jahren nicht zubilligen, denn seine Beweglichkeit, sein stets sprühender Witz und seine Fröhlichkeit sind noch recht jugendlich und wenn sich heute irgendwo bei uns eine Runde fröhlicher Menschen zusammenfindet, so ist unser Kollmann einer von denjenigen, die das meiste Leben in die Verjammelten bringen. Kollmann ist in erster Linie in seinem Leben nicht nur von Beruf aus, sondern auch aus Liebe Jäger, Forstmann und Sänger und des mag dazu beigetragen haben, daß das Herorstechendste seiner Art immer die Fröhlichkeit ist. So schätzen ihn vor allem die Sänger und Jäger. In ihren Kreisen gilt er als einer der Wertvollsten. Seine Verdienste um unjeren Männergesangsverein sind sehr groß. Es gab wohl keine Veranstaltung der letzten Jahrzehnte, bei der er nicht mitwirkte und sich als Stütze der Sänger erwies. Der Männergesangsverein hat in seiner geistigen Probe unter jubelndem Beifall beschlossen, Herrn Kollmann für seine Verdienste um den Verein zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen. Wir entbieten Herrn Oberförster Kollmann zu seinem in Gesundheit und Frische erreichten Sechziger die besten Glückwünsche und hoffen, daß er in seiner urwüchigen Sänger- und Jägerart noch viele Jahrzehnte uns erhalten bleibt.

* Kriegstotenerhebung des Kameradschaftsvereines. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters rückte der Kameradschaftsverein am Sonntag den 1. November mit Fahne und Musik zur Kriegstotenerhebung aus. Den Auftakt dieser eindrucksvollen Feier bildete die Helbenerhebung bei den Kriegergräbern auf dem hiesigen Friedhof, welche mit Blumen und Lichtern in anerkennenswerter Weise geschmückt worden waren. Bei der Kranzniederlegung spielte die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden. Nach einem Vorbeimarsch an den Kriegergräbern rückte der Kameradschaftsverein nach Zell ab und legte auch dort vor dem Kriegerdenkmal bei der Kirche einen Kranz nieder, wobei das Gebet vor der Schlacht gespielt wurde. Die Hauptfeier fand

nach Eintritt der Dunkelheit vor den Kriegstotengedenktafeln an der Stadtpfarrkirche statt. Die Gedenktafeln waren von brennenden Lichtern umrahmt und von Fackelträgern stimmungsvoll flankiert und trotz des strömenden Regens hatten sich viele Angehörige der Gefallenen und Teilnehmer eingefunden. Nach Aufstellung des Vereines und der Ehrengäste, unter denen man u. a. Herrn Magistratsdirektor Baron Mandorff in Vertretung des Gemeindevorstehers Landestregierungsrat Dr. Mally, Herrn Marine-Generalkommissar Pauc, eine Offiziersabordnung des Bürgerkorps unter Führung der Herren Leutnants Wurm und Meisinger bemerkte, erschien Hochw. Herr Dechant Pflügl und nahm unter großer Assistentz die Einsegnung der Tafeln vor, während der Kirchenchor das Gebet sang. Sämtliche Glocken läuteten während des Gebetes. Nach der Einsegnung hielt Hochw. Dechant Pflügl eine Ansprache, in der er die Helden pries und besonders des Kanzlers Dollfuß gedachte. Anschließend hielt der Bezirksgruppenleiter der Kameradschaftsvereine Herr Hans Fritsch eine andrucksvolle Ansprache, bei der viele Augen feucht wurden. Der Grundgedanke seiner Ausführungen war, daß wir nicht vergessen sollen, unsere Helden zu ehren und den Wert ihrer Taten anzuerkennen, wie und wo immer sie ihr Leben lassen mußten, und festzuhalten an der Treue zu unserem Volke wie an seinen Überlieferungen. In diesem Zusammenhang forderte er auch zur Treue unseren Gefallenen gegenüber auf, die ihr Herzblut gaben für Heimat und Volk. Hierauf legte er im Namen des Kameradschaftsvereines einen Kranz nieder. Die Musik intonierte das alte Soldatenlied vom guten Kameraden und jodand schloß die erhebend verlaufene Feier mit der Bundeshymne und dem Lied der Jugend. Besonders stimmungsvoll und unvergeßlich war diesmal der Rahmen, den der Kameradschaftsverein unter der Führung seines unermüdbaren Kommandanten Breier der Feier gegeben hatte. Die Abendstimmung, der Fackelschein und die vielen Lichter rund um die Gedenktafeln vereinigten sich zu einer eindrucksvollen Stimmung, die kein Teilnehmer vergessen wird. Der Kameradschaftsverein hat sich seiner Ehrenpflicht, das Andenken an die Kriegstoten zu bewahren und es unserer Jugend zu vermitteln, damit jene, die ihr Leben für das Vaterland gegeben haben, nie vergessen werden, in vorbildlicher Weise entledigt und eine Feier veranstaltet, die dem hehren Zweck gerecht wurde. Heldenehrungen, wie die diesjährige, hat Waidhofen noch nicht erlebt und es wurde der Wunsch laut, diese Feiern von nun an immer abends bei Fackelschein abzuhalten. Allen Teilnehmern wird sie unvergeßlich bleiben und den Hinterbliebenen ein Trost sein: die Heldkameradschaft überdauert Zeit und Wirrnisse und wird lebendig bleiben, so lange ein Frontkämpfer lebt und sich seiner Pflicht bewußt ist!

*** Für Ihre Wohnung** müssen Sie sich die „Sonderabteilung im Kaufhaus „zum Stadtturm“ A. Böckhacker unverbindlich ansehen. Eine unerreichte Auswahl in Teppichen, Linoleum, Vorhängen, auch die gezielte gute Sanwaldbede und alles, was Sie für Ihre Wohnung brauchen. 573

*** Tontino Hieb.** Zwei Tage, Samstag und Sonntag! Samstag den 7. November, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr, Sonntag den 8. November, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Der Kaiser von Kalifornien“. Ein grandioses Schauspiel von unheimlicher Spannung, voll gewaltiger Ereignisse und herrlicher Kraft und Schönheit! Hauptdarsteller: Luis Trenker und viele andere. Jugendvorstellungen nur Samstag um 2 und 1/45 Uhr mit dem gleichen Programm.

*** Don-Vosco-Heim.** Sonntag den 8. November spielt die Salesianerjugend das vieraktige Lustspiel „Die Landstreicher“ von Paul Fajbender. Eltern, Freunde und Gönner unserer Jugend sind herzlich eingeladen. Beginn Punkt 1/8 Uhr abends. Eintritt: freiwillige Spenden. In den Pausen Musik. Die Jugendvorstellung ist am Dienstag den 10. November, nachmittags 4 Uhr.

*** Fünfuhrtee.** Im Schloßhotel findet ab 15. November jeden Sonntag nachmittags ein Fünfuhrtee statt. Kaffeepreis, Eintritt frei. 621

*** Deutscher Sprachverein.** (Vortrag.) Der angekündigte Vortrag des Herrn Ing. Heumann über „Das neuzeitliche Kriegsschiff“ im Gasthofe Hierhammer war überaus zahlreich besucht. Zeigte schon das selbstverfertigte prachtvolle Schnittmodell des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ vom Fleiß und Können des Vortragenden, so stieg erst recht die Teilnahme der Zuhörer, als ihnen in unheimlich fesselnder, leicht verständlicher Form und in fließender, ausdrucksvoller Sprache der Aufbau, die Einrichtung und der Einsatz der schwimmenden Festung sowie der Dienst der Besatzung in Friedens- und Kriegszeiten erläutert wurde. — (Hauptversammlung.) In den Vorstand des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Sprachvereines wurden gewählt, als Obmann Fachlehrer K. Fellner, Stellvertreter Fachlehrer W. Zöchling, als Schriftführer Fachlehrerin P. Wogler, als Kassenwart H. Ellinger, Kaufmann, und als Beisitzer Lehrer Helmut Böös.

*** Seefisch-Schau.** In der Zeit vom 13. bis 20. November veranstaltet der hiesige Seefischhändler Herr Florian Blahusch eine Ausstellung aller im Handel vorkommenden Arten Seefische. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige im Intranatenteil.

*** Bauernratswahlen.** Bei den am 25. Oktober stattgefundenen Bauernratswahlen wurden für Waidhofen-Stadt, Waidhofen-Land und Böhlerwerk als Bauernräte gewählt: Für die Bauernschaft: Johann Hochbichler, Bauer, 1. Kraihofrotte 19; Anton Zebenhölzer, Bauer, 1. Böhlerrotte 2; Ferdinand Wechselaer, Bauer, 2. Kraihofrotte 6; Karl Blaumauer, Bauer, 2. Wirtsrotte 20; Johann Ha-

berfellner, Bauer, 3. Wirtsrotte 1; Josef Wechselaer, Bauer, 1. Kraihofrotte 8; Franz Huberlacker, Bauer, 1. Rinnrotte 8; Ing. Franz Kunizer, Gutsbesitzer, 3. Wirtsrotte 5. Für die Landarbeiterchaft: Heinrich Hager, Forstarbeiter, 1. Kraihofrotte 11; Ludwig Hänsler, Verwalter, 1. Rinnrotte 50; Franz Leitsberger, Landarbeiter, 2. Wirtsrotte 23.

*** Einheitsverband der Kriegsofizer.** Die Kleider- und Schuhaktion läuft über Weihnachten weiter. Es besteht begründete Hoffnung, daß wir mit 1. Jänner 1937 einen Rentendorempfang für diese Aktion erhalten.

*** Geschäftsstelle des Gewerkschaftsbundes.** (Gewerkschaft und Lehrlingschutz.) Der kürzlich erschienene Jahresbericht der Lehrlingsreferate der österreichischen Arbeiterkammern berichtet, daß im Jahre 1935 die genannten Stellen von 4485 Lehrlingen und Lehrmädchen, um 948 mehr als im Jahre 1934, aufgesucht wurden, wo sich diese jungen Leute Rat, Schutz und Hilfe holten. Unter Berücksichtigung, daß hierbei nur ein Teil der Gesetzesübertretungen zur Kenntnis der Lehrlingschutzstellen gelangt ist, sind diese Zahlen sehr aufschlußreich. Oft scheuen Eltern vor einer Anzeige zurück, indem sie fürchten, die Lehrstelle für das Kind zu verlieren, und noch immer werden Lehrlinge zu einer elstündigen, ja nicht selten zu einer zwölf- bis dreizehntägigen Arbeitszeit unter Mißachtung der gesetzlichen Arbeitszeitbestimmungen gezwungen. Ungerechtfertigte Entlassungen und Mißhandlungen sind weitere Beweise dafür, daß auch in der Lehrlingsfrage der berufsständische Gedanke noch lange nicht Fuß gefaßt hat und der Lehrling nicht als Mitarbeiter, sondern als Dienstbote mildernden Grades betrachtet wird. Teilweise ist auch die fachliche Ausbildung mangelhaft. Herrscht Arbeitsmangel, dann denken noch viel zu wenig Lehrherren daran, ihre Lehrlinge mit Schulungsarbeiten zu beschäftigen, sondern schalten sie nach Erlernung von einigen Handgriffen bereits in den Produktionsprozess ein. Vielen Lehrherren ist auch der Besuch der Fortbildungsschule durch Lehrlinge während der Tageszeit eine unerwünschte Angelegenheit und im Gebiete der Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs ereignete sich sogar der traurige Fall, daß ein Lehrherr seinen Lehrling wegen des ganztägigen Schulbesuches mit 11 Ohrfeigen so mißhandelte, daß der junge Mensch Blut spuckte. Eltern, Lehrlinge! Benützet die vom Staate seinerzeit ins Leben gerufenen Arbeiterkammern und deren Amtsstellen, wo euch in allen Lehrlingsfragen kostenlos Beiseid, Rat und Hilfe zuteil wird. Die Arbeiterkammern sind ja auch für Lehrlingsfragen geschaffen worden. Nächste Amtsstelle der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz 18, Fernsprechnummer 23.

*** Wintersportklub — Hauptversammlung.** Am 4. November fand im Gasthof Köhrer die diesjährige Hauptversammlung des Wintersportklubs statt. Obmann Ing. Max Preßler begrüßte die erschienenen Mitglieder. Über die Tätigkeit des Vereines im verfloßenen Vereinsjahr gab Herr Walter Fleischanderl einen kurzgefaßten Bericht. Er führte unter anderem aus, daß der Verein sehr unter Geldmangel litt und dies die Arbeiten im Verein und die Organisation von Veranstaltungen sehr erschwerte. Trotzdem ist es dem Verein gelungen, seine seit Jahren beim Skiverband bestehenden Schulden fast zur Gänze abzulösen. In sportlicher Hinsicht waren die Arbeiten im vergangenen Vereinsjahr durch die schlechten Schneeverhältnisse sehr beeinträchtigt. Zur Durchführung gelangte ein kombinierter Abfahrts- und Slalomlauf vom Glatberg, den Sepp Nelwet gewann, weiters die Ybbstaler Skiwettkämpfe, die sich durch die Teilnahme hervorragender auswärtiger Läufer auszeichneten. Die Arbeiten in der Jugendgruppe waren erfolgreich. Von einem Mitgliederstand von 30 wurde derselbe auf 70 erhöht. Der 1. Waidhofener Jugendtag zeichnete sich durch eine Teilnahme von fast 100 Jugendlichen aus. Weiters wurde der Landesjugendtag in Mariazell von 6 Jungen und 3 Mädchen besucht. Die Waidhofener Vertreterin Inge Bauerneberger wurde in der Kombination Siegerin. Max Grobauer belegte im Sprunglauf einen dritten Platz. In Mariazell wurde dem W.S.K. Waidhofen a. d. Ybbs der Landesjugendtag von Wien und Niederösterreich übertragen. Nach diesem Bericht führte Herr Ing. Max Preßler aus, daß sich der Verein seit Jahren bemühte, die Landes-Stimeisterschaft hierher zu bekommen. Nun da es so weit ist, ist es notwendig, daß sämtliche Mitglieder sich in den Dienst der Sache stellen, um ein volles Gelingen dieser Großveranstaltung zu sichern. Den Bericht des Kassiers erstattete Herr Leopold Zwetler jun. Die Rechnungsprüfer Hans Schalk und Hans Fleischanderl haben die Eintragungen und den Kassastand für richtig befunden und beantragten die Entlastung des Kassiers. Dies wurde von der Hauptversammlung einstimmig durchgeführt. Nun wurde die Wahl des neuen Ausschusses an Hand eines Wahlvorschlages durchgeführt. Die vorgeschlagenen Herren wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt. Der neue Ausschuß stellt sich somit aus folgenden Herren zusammen: Obmann Richard Rappus, Obmannstellvertreter Wilhelm Blaschko, Organisationsleiter der Landes-Stimeisterschaften: Dr. Karl Fritsch, Schriftführer Walter Fleischanderl, Kassier Leopold Zwetler jun., Sportwart Robert Fleischanderl, Sepp Nelwet, Tourenwart Sepp Streicher, Jugendführer Walter Fleischanderl. Nachdem der neue Ausschuß gewählt war, übernahm Obmann Richard Rappus den Vorsitz. Er forderte jeden einzelnen auf, mitzuarbeiten und frisch ans Werk zu gehen. Das Mitglied Franz Raberg dankte im Namen aller Mitglieder dem scheidenden Obmann Herrn Ing. Max Preßler für seine im Verein geleistete Arbeit. Der Organisationsleiter Herr Dr. Fritsch teilte die Arbeiten für die Landesmeisterschaften in Unterausschüsse und forderte jene auf, die sich bereit erklärten, die Unterausschüsse zu leiten, persönlich dafür einzustehen, daß die übernommenen Arbeiten bis ins kleinste durchgeführt werden. Die Propaganda: Walter Fleischanderl, Lehrer A. Kaufner, Herbert Roth. 2. Verkehr mit Behörden und Beschaffung von Geldmitteln: Dr. Fritsch und R. Rappus. 3. Unterbringung und Verpflegung: Hans Fleischanderl. 4. Technische Arbeiten und Durchführung: Robert Fleischanderl, Prof. Wolfgang. 5. Streckendienst, Rettung und Sanität: Nel-

wet, Herbert Roth. 6. Sprungschanzendienst: Franz Rauberger. Es wurde ferner beschlossen, daß die Neuaufnahme eines Mitgliedes von mindestens zwei Mitgliedern, welche bereits ein Jahr dem Vereine angehören, empfohlen werden muß. Der Mitgliedsbeitrag wurde für ordentliche Mitglieder mit 8 5.— (Arbeitslose zahlen nur 8 2.20), für Jugendliche mit 8 1.50 und für unterstützende Mitglieder mit 8 2.— festgesetzt. — Freitag den 6. November, 8 Uhr abends, 1. Sitzung des Organisationsausschusses bei Zwetler.

*** Der Gänsejäger** in F. Nagels Gasthof findet am Sonntag den 15. November (Veopolditag) statt.

*** Achtung, Radfahrer!** Der Arbeiter-Rad- und Motorradverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet während der toten Saison durch mehrere Sonntage hindurch in seinem Vereinsheim (Brauhaus) im Kreise seiner Mitglieder gesellige Zusammenkünfte. Beginn: Sonntag den 8. November um 3 Uhr nachmittags.

*** 1. Waidhofener Sportklub.** Sonntag den 8. November findet das Meisterschaftsspiel gegen den Sportklub „Schwarze Elf“ St. Pölten in Waidhofen statt. Anstoß 1/3 Uhr nachmittags. Die „Schwarzen Elf“ stellen derzeit ein äußerst spielstarkes Team, zählen zu den Meisterschaftsanwärtern der 1. Klasse und weisen Spieler, wie Kratochwill und Schaden auf, die schon des öfteren in der niederösterreichischen Auswahlmannschaft verwendet wurden. Wenn auch Waidhofen fast keine Siegesaussichten hat, ist doch mit einem spannenden, schönen Spiel zu rechnen. Das Vorspiel um 1 Uhr bestreiten die Jungmannschaften von S.K. „Blaue Elf“ Waidhofen gegen die Jungen des W.S.K. Sonntag den 15. November trägt der Waidhofener Sportklub das Meisterschaftsspiel gegen S.K. Harland in Harland aus.

*** Allerheiligen — Allerheiligen!** An beiden Tagen, die dem Gedenken der Toten gewidmet sind, herrschte das denkbar schlechteste Wetter, so daß dadurch der Besuch der Gräber und ihre Schmückung stark beeinträchtigt wurde. Auf die Blumen, die die Gräber zierten, legte sich schwerer Schnee und Wind und Sturm wehte über das Land. Am Allerheiligentage wurden von verschiedenen Vereinen und Körperschaften Totenehrungen veranstaltet. Am Vormittag fand auf dem Friedhofe eine Ehrung durch die Frontmiliz und den Heßbund statt. Milizkommandant Lechner und der Obmann des Heßbundes Wittmaier legten Kränze bei den Heldengräbern nieder und hielten kurze Gedenkansprachen. Am Nachmittage fand die Totengedenkfeier des Kameradschaftsvereines statt, über die wir eingehend an anderer Stelle berichten. Auch der Kriegsofizerverband hat bei den Heldengräbern einen Kranz niedergelegt. Das Kriegerdenkmal an der Stadtpfarrkirche schmückten zahlreiche Kränze und Blumen. Unter anderem sah man dort einen Kranz des Turnvereines „Lützow“ und des Christl. deutschen Turnvereines.

*** Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 29. Oktober Frau Theresia Morr, ohne Beruf in Gßling 78, im 55. Lebensjahre. — Am 30. Oktober Frau Ida Halbmayer, Hilfsarbeiterin in Rosenau 32, im 55. Lebensjahre. — Weiters starb am 6. ds. die Uhrmacherswitwe Frau Rosa Hummer geb. Krenn im 76. Lebensjahre. R.I.P.

*** Volksbücherei.** Im Oktober wurden an 9 Ausleihtagen von 443 Entlehnern 1622 Bände entliehen. Die Wanderbücherei der Hauptleitung des n.ö. Volksbildungsvereines in Krems ist mit 24 Bänden eingetroffen und steht den Lesern zur Verfügung. Es wird nochmals erinnert, daß die Ausleihtzeit nur drei Wochen beträgt und die Strafgeldern unnachlässig eingehoben werden. Infolge zunehmender Benützung der Bücherei sind säumige Rücksteller nicht nur Schädiger der Bücherei, sondern insbesondere des lebenden Publikums. Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr, jeden Samstag von 1/25 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet.

*** Hunderte können sich irren, Hunderttausende aber nicht!** Das ist die Erklärung dafür, daß heute Hunderttausende täglich Chlorodont-Zahnpasta benutzen und schöne weiße Zähne haben. Chlorodont ist ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nichtschäumend nach Ihrem persönlichen Geschmack.

*** Wozu verwendet man „Anorrog“?** Als Trintbouillon täglich zum Frühstück, zur Bereitung einer klaren Rindsuppe — denn mit „Anorrog“ ist im Nu ohne Suppenfleisch eine befömmliche und gut schmeckende Rindsuppe fertig — zur Verbesserung jeder Speisen — eine Messerpinne „Anorrog“ zur Suppe, zur Soße, zum Gemüse gegeben, gibt den Speisen erhöhten Wohlgeschmack.

*** Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?** Die soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß die Zähne schön weiß erhalten werden.

*** Waidhofen a. d. Ybbs-Land.** (Fremdenverkehr 1936.) Die Fremdenverkehrsaison ist wieder vorüber. Wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich ist, hat die Gemeinde im heurigen Jahre wieder eine schöne Anzahl Sommergäste beherbergt. Sicherlich fühlten sich alle wohl, da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer etwa 20 Tage betrug. Daß der Aufenthalt der Sommergäste wirtschaftlich von Bedeutung ist, wird sich jeder ausrechnen können. Erschienen waren sie aus aller Herren Länder: Aus Wien 192 Personen, Niederösterreich 172, Oberösterreich 27, Salzburg 6, Tirol 1, Steiermark 4, Kärnten 5, Inländer zusammen 408 Personen. Ausländer: Polen 6 Personen, C.S.R. 12, Deutsches Reich 3, Italien 2, Frankreich 1, Lettland 1, Amerika (U.S.A.) 1, England 1, Ungarn 3, Palästina 1, Niederländisch-Indien (Java) 1. Ausländer zusammen 31 Personen. Gesamtsumme 439 Personen. Möge das Jahr 1937 vom gleichen Erfolge begleitet sein.

*** Brudbach.** (40 jährige Dienstjubiläen bei Gebr. Böhler & Co., A.G., Walzwerk Brudbacherhütte.) Mit 15. und 17. Oktober 1936 konnten die Herren Elektromeister Karl Seisenbacher und Werkmeister Matthias Kramer auf eine 40jährige

Gebt für die Winterhilfe!

Tätigkeit im Walzwerk Brudbacherhütte zurückblicken. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Firma am 24. Oktober im Gasthose Morawek, Brudbach, eine Feier. Herr Direktor Ing. Töpfl begrüßte die Jubilanten und ihre Frauen, Herrn Bürgermeister Barthofer von Sonntagberg, Herrn Amtsleiter U. N. Langer der Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Herrn Betriebsleiter i. R. Reitmann sowie die Angestelltenvertreter der Werkzeugfabrik Böhlerwerk und die Angestellten der Brudbacherhütte. Herr Direktor Ing. Franz Töpfl übermittelte sodann die herzlichsten Glückwünsche der Firma und übergab den Jubilanten nach Worten der Anerkennung ihrer Dienstleistung eine Ehrengabe. Anschließend sprach Herr Leitner als Vertreter der Angestellten der Brudbacherhütte die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte die Zeichen der Verbundenheit die Geschenke der Kollegenschaft. Nachdem Herr Bürgermeister Barthofer für die Gemeinde, Herr Amtsleiter U. N. Langer für die Kammer und Herr Gruber als Vertreter der Angestellten der Werkzeugfabrik die besten Wünsche überbracht hatten, klang die Feier in einem gemüthlichen Beisammensein aus.

Amstetten und Umgebung.

— **Reformationsfeier der evang. Pfarrgemeinde Amstetten.** Am 31. Oktober beging die evang. Gemeinde Amstetten ihr Reformationsfest. Die Veranstaltung, die um 8 Uhr abends im Saal des Gasthofes Todi begann, erfreute sich eines sehr guten Besuchs und allgemeinen Zuspruches. Nachdem der Kurator Herr Dr. Rudolf Bast alle Anwesenden mit herzlichsten Worten begrüßt hatte, ergriff Hochwürden Herr Senior Lic. Robert Fronius aus Baden bei Wien das Wort, um in anschaulicher und lebendiger Weise das Lebensbild einer tapferen Bekennerin des evang. Glaubens, der Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg, der Gemahlin des Erzherzogs Karl, zu schildern. Es ist interessant, daß sie als einzige Protestantin in der Kapuzinergruft in Wien beigesetzt wurde. Darauf wurde das historische Stück: „Im Kampf um die evangelische Glaubensfreiheit“ von Karl Zeitlinger aufgeführt. In einer Reihe von Aufzügen wird in diesem ergreifenden Stück gezeigt, wie die heldenmütigen evangelischen Bauern in Oberösterreich bis zum Toleranzkaiser Josef II. vordringen, um sich ihr verbrieftes Recht der Glaubensfreiheit zu erkämpfen, und wie der erste evangelische Gottesdienst nach der Proklamierung der Glaubensordnung in Scharten bei Eferding abgehalten wurde. Das Spiel schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Luther-Viedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“, der von Bläsern begleitet wurde. Zum Schluß dankte Herr Pfarrer Theodor Beer mann allen Mitarbeitern und Darstellern beim Reformationsfest und wies auf das stille und verborgene Heldentum schlichter Männer und Frauen hin, von dem die Öffentlichkeit keine Notiz nimmt und das doch zu allen Zeiten für die evang. Kirche in Österreich eine entscheidende und tragende Bedeutung gehabt hat. Beendet wurde noch dieser Abend durch die musikalischen Darbietungen eines Quartettes unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Zecner.

— **Vollständige Liedertafel der Sängerrunde „Reiter“** am Samstag den 14. November um 8 Uhr abends im großen Gimmeraale. Eintritt 8.—, Arbeitslose 50 Groschen. Im Parkett bei Tisch, auf dem Balkon Sesselreihen (Tisch-Vorbereitungen erbeten an Kaufmann R. Hietler, Ede Bahnhof- und Preinsbacherstraße). Mitwirkend: ein Damenorchester und die Bundesbahner-Salonkapelle. Vortragsfolge: 1. a) L. Spohr: „Das Lied“; b) R. Wagner: „Österreichs Eiche“, Männerchöre. 2. Musik. 3. a) W. Gerde: „Herbst am Meer“; b) H. Sonnet: „Deutscher Wald“, Männerchöre. 4. Musik. 5. a) H. Jüngst: „Spinn, spinn“, b) Franz Schubert-Silcher: „Der Lindenbaum“, Männerchöre. 6. Musik. 7. a) E. S. Engelsberg: „Die Flucht der Liebe“, Männerchor mit Bariton solo (Herr R. Venas) und Klavierbegleitung; b) M. v. Weinzierl: „Willekomm“, Arie aus der Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ (Herr R. Venas). — Pause. — 8. a) Ed. Kremjer: „Die Königskinder“, b) Fr. Silcher: „Die Loreley“, Männerchöre. 9. Musik. 10. a) Fr. Silcher: „Wo hin mit der Freud“, b) Ed. Kremjer: „Volkslied aus Oberösterreich“, Männerchöre. 11. Musik. 12. a) „Geh, gib mir a Bussel“, Volkslied aus Niederösterreich, b) „Schau, schau, wia's regna tuat“, Volkslied aus Kärnten, c) „A Waldhua ban i“, Volkslied aus Niederösterreich, gemischte Chöre. 13. Musik. 14. R. Müller: „Das alte Lied“, Männerchor.

— **Ein heimischer Künstler.** Herr Kurt Wöß aus Ulmerfeld, der sich als hochbegabter Dirigent und Geiger in Wien und Graz schon einen Namen gemacht hat, gibt am Samstag den 7. November im großen Saale des Hotels Märzendorfer ein Konzert, auf das wir unsere Leser nochmals aufmerksam machen. Außer Herrn Wöß, der eine Sonatine und eine Bearbeitung deutscher Tänze bringt, wird Konzertsänger Herr E. Knöbl aus Wien Schubertlieder singen und der bestbekannte Pianist Herr Dr. E. Opitz eine Sonate und einige Impromptus zum Vortrage bringen. Mit Rücksicht auf die hochwertigen künstlerischen Leistungen, die uns geboten werden, ist ein volles Haus zu erwarten, was umso mehr zu begrüßen ist, als der junge aufstrebende Künstler jede Förderung verdient. Näheres die Anschlagzettel.

— **Totenkehrung.** In eindrucksvoller Weise beging die Sängerrunde „Reiter“ das Fest der Toten. Ungeachtet der Ungunst der Witterung fand sich der Verein am Abend des Allerheiligensonntags auf dem Friedhofe ein und brachte bei Schneetreiben und Fadeschein in Anwesenheit einer großen Anzahl von Friedhofbesuchern Franz von Suppés Männerchor „Ruhe sanft“ mit Posaunenbeglei-

tung in einer der Bestät der Zeit und des Ortes voll und ganz gerecht werdenden gefanglichen Qualität zum Vortrag.

— **Sterr. Touringklub — Sektionsabend.** Am Samstag den 7. November findet im Hotel Hofmann der diesjährige Sektionsabend statt, in dessen Rahmen unter anderem Herrn Josef Hörmann ein vom Vorstand des S.T.C. für seine großen Verdienste um den Touringklub verliehenes Ehrenzeichen überreicht wird.

— **Die jungen Innviertler Bauern** gastieren einen Tag, und zwar am Samstag den 7. November im Gasthof Schillhuber in Amstetten und werden mit einem äußerst reichhaltigen Programm allen Besuchern vergnügte Stunden bereiten. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 8.—, Arbeitslose bedeutend ermäßigt.



halben Kilo Perola-Korn-Kaffee!
Und jedes Körnchen ist voll Kraft und Aroma!

— **Metallarbeiterkränzchen.** Am Samstag den 14. November findet in den Todi-Sälen ein Metallarbeiterkränzchen statt. Beginn 8 Uhr abends. Musik: Salonorchester der Bundesbahnermusikpelle.

— **Der neue Lichtbildervortrag „Photographieren aber mit Erfolg!“** des bekannten Fachlehrers für Photographie an den Wiener Volkshochschulen Herrn Franz Katschick will Wege zum Erfolg beim Photographieren und Filmen bei Tageslicht und Kunstlicht zeigen. Die Freude am Photographieren wächst mit der Zahl der guten Bilder und je weniger Ausschuss, umso billiger das Arbeiten. Wer schon in der Wahl des Negativmaterials entsprechend vorsichtig ist, legt damit den Grundstein zum Erfolg. Der Vortrag findet am Donnerstag den 12. November um 8 Uhr abends im Saale Todi bei freiem Eintritt statt.

— **Die nächsten Tonfilme.** Von Freitag den 6. bis einschließlich Montag den 9. November: Maria Undergast, Wolf Albach-Ketty, Lil Dagover und Georg Alexander in „Die Christl von der Post“. Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. November: „Ein seltsamer Gast“. Von Freitag den 13. bis Montag den 16. November: Willy Fritsch, Albrecht Schönhals, Heli Finkensteller und Paul Kemp in „Boccaccio“.

— **Ulmerfeld. (Evang. Gottesdienst.)** Der nächste evang. Gottesdienst in Ulmerfeld findet am Sonntag den 8. November um 9 Uhr vormittags in der Schule (Turnzimmer) mit anschließender Feier des heil. Abendmahles statt.



Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **St. Peter i. d. Au. (Trauung.)** In St. Peter i. d. Au wurde Herr Simon Steiner, Angestellter der Landwirtschafts-Molkerei in Markt Mischbach, mit Leopoldine Moller, Hausbesitzerin in St. Peter i. d. Au, getraut.

— (Silberne Hochzeit.) Kürzlich feierte der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr St. Peter i. d. Au, Herr Heinrich Neßinger, Gasthofsbesitzer und Bäckermeister, mit seiner Gattin Maria im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus Melk und Umgebung.

— **Melk.** (Von der neuen Brücke über den Donauarm.) Montag den 26. Oktober hat die wasserrechtliche Verhandlung seitens der Landeshauptmannschaft wegen der geplanten und notwendigen neuen Brücke über den Donauarm stattgefunden. Die bisherige Pontonbrücke die aus dem Jahre 1897 stammt, war schon wiederholt bei plötzlichen Hochwässern der Zerstörung ausgeht; auch bei Eisgang besteht die Gefahr, daß diese Schiffsbrücke fortgerissen und daher der Rollfährrverehr auf längere Zeit unterbrochen wird. Die Erhaltungskosten dieser Brücke sind ebenfalls unverhältnismäßig hoch geworden. Aus diesen Gründen hat der Gemeindegang von Melk den Bau einer neuen Brücke beschlossen, deren Kosten einschließlich des Zinsendienstes sich auf rund 230.000 Schilling stellen dürften. Die neue Brücke wird eine Hubbrücke aus Stahlkonstruktion werden und eine Stützweite von 50 Meter haben. Die Fahrbahn wird 3.50 Me-

ter betragen, außerdem sind links und rechts Gehwege vorgesehen. Diese Stahlbrücke wird eine doppelt so große Tragfähigkeit wie die bisherige Schiffsbrücke besitzen und eine Belastung durch einen 12tonnigen Lastkraftwagen wie durch die schweren Straßenwalzen aushalten. Wie schon der Name besagt, kann die Hubbrücke dem jeweiligen Stande des Wassers angepaßt, also bei einem Hochwasser entgegengesetzt gehoben werden. Die neue Brücke wird in ihrer Längsachse in jener der jetzigen Pontonbrücke zu liegen kommen. Die Höhenlage wird derart gewählt werden, daß der Verkehr bis zu einem Hochwasserstand von + 2.80 Meter Strompegel ausreicht erhalten werden kann. Bei einem Hochwasser über dieser Höhe oder bei Eisgang wird die Brücke, die etwa 123 Tonnen schwer sein wird, auf die größte Höhe von 7.32 Meter Strompegel gehoben, was eine Arbeitsleistung von nur 2½ Stunden erfordert wird. Die Brücke würde also auch bei Hochwasser den Verkehr zwischen Melk und dem linken Donauufer sicher ermöglichen. Zur Durchführung der Bauarbeiten eignen sich wegen des niedrigen Wasserstandes der Spätherbst und Winter. Ob mit dem Baue aber heuer noch begonnen werden kann, ist noch nicht bestimmt, weil auch die Ausschreibung und Vergabe der Arbeiten und Lieferungen erst durchgeführt werden müssen. Während des Baues der Hubbrücke wird zur Aufrechterhaltung des Verkehrs eine Schiffsbrücke unterhalb der jetzigen Brücke, jedoch noch oberhalb der Lokalschiffsstation errichtet werden, die durch einen 5 Meter breiten Damm mit der Zufahrtsstraße zur Rollfährr verbunden sein wird.

Radio-Programm

vom Montag den 9. bis Sonntag den 15. November 1936.

— **Täglich gleichbleibende Sendungen:** 7.00: Beckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effekten- und Produktensbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Saluten- und Devisenkurse. Etwa 23.00: Verlautbarungen.

— **Montag den 9. November:** 15.20: Jugendstunde. Marco Polo Entdeckungsfahrten. 15.40: Esperantofurs. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.50: Die Landschaft in der Musik. 17.10: Projektile aus dem Weltall. 17.30: Gesangsvorträge. 17.50: Klavierkonzerte. 18.10: Wiener Premieren. 18.35: Englisch für Vorgekehrte. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: „Wir reiten wie zu Väters Zeiten“, ein Hörbericht aus Pettenbach, Oberösterreich. 19.45: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: Echt Wienerisch. 21.00: Erstes Symphoniekonzert. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Bücherrede. 22.35: Von allem — für alle. Lustiger Biergesang. 23.25—1.00: Tanzmusik.

— **Dienstag den 10. November:** 15.20: Kinderstunde. Ein Tagesbericht aus dem Kinderleben. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Die neue Platte. 17.00: Baftelstunde. 17.25: Zeitliche und jinnliche Lieder. 17.55: Vor zwanzig Jahren. Der Heldentum der Kaiserjäger auf dem Palubio. 18.20: Französisch für Vorgekehrte. Wir bereichern unseren Wortschatz. 18.45: Neunzig Jahre mitteleuropäische Eisenbahnverwaltungen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Grundlagen der Staatenentwicklung. 19.20: Aus Werkstatt und Bureau. 20.00: Musikstunden in Österreich. 1. T. 21.00: Russische Volkslieder. 21.45: Das Feuerfest der Woche. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Biosinovorträge. 23.20—1.00: Unterhaltungskonzert.

— **Mittwoch den 11. November:** 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Mit Stiern in die Glodnergruppe. 16.05: Opernquerschnitte. 16.55: Für den Erzieher. Zweck und Sinn der Hauptschule. 17.10: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Maria Bach — Hans Pleh. 17.55: Aus dem Kunstleben. 18.10: Exportfinanzierung. 18.35: Die Habsburger in der Stiftskirche zu St. Paul. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Zeitfunk. 19.35: 2. Abonnement-Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde—Wagau. 21.45: Blasmusik. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Fortsetzung der Blasmusik. 23.25—1.00: Jetzt wird's g'müatlich!

— **Donnerstag den 12. November:** 15.20: Kinderstunde. Pauline Baner: Märchen. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Vollständige Schlagerlieder von einst. 16.45: Die Seele der dinnischen Kunst. 17.05: Lieder und Arien. 17.30: Klavierkonzerte. 18.00: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.05: Die Bundestheaterwoche. 18.15: Zeitfunk. 18.25: Um die Zukunft des Abendlandes. Die Erhebung gegen den Geist. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.00: 1. Abendbericht. 19.20: Lieder und Arien. 19.40: Klassiker im Rundfunk. Königsdramen. „König Heinrich der Sechste“ von William Shakespeare. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Lieder und Arien. 23.10 bis 1.00: Tanzmusik.

— **Freitag den 13. November:** 15.20: Jugendstunde. Monatsbilder. Eine Folge von Kanons mit Gedichten. 15.40: Frauenstunde. Jahre der Liebe. 16.05: Klavierkonzerte. 16.55: Werkstunde für Kinder. 17.20: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 17.30: Konzertstunde. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 18.35: Das Leopoldi-Subiläum in Klosterneuburg. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Das Wesen der Lebensverficherung. 19.35: Unterhaltungskonzert. 20.45: Franz von Kobell: „Die Geschichte von Brandner-Kalpar“. 21.10: Symphoniekonzert. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Schallplattenbericht. 23.30—1.00: Wiener Musik.

— **Samstag den 14. November:** 15.15: Französische Sprachstunde. 15.40: Mandolinenkonzert. 16.20: Nachbarn im stillen Gelände. 16.45: Buntes Leben um uns. Naturbeobachtungen. 17.00: Wundkonzert. 17.45: Wir lernen Volkslieder. 18.15: Leopoldi-Weintost, 4. österreichische Werbe-Weintost. 18.45: Der kleine Hörbericht. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Standardwerke der österreichischen Operette. „Der Hofnarr“ von Adolf Müller jun. 21.50: Wir sprechen über Film. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Lieder und Arien. 23.10: Pianisten spielen zum Tanz. 23.50—1.00: Ein Gruß aus Wien.

— **Sonntag den 15. November:** 9.15: Zur 800. Wiederkehr des Todestages des hl. Leopold. 9.15: Einzug Sr. Em. Erzbischof Dr. Th. Kardinal Inniger. 9.30: Pontificalamt. 11.15: Für unser Landvolk. Das Geheh über die Regelung der Gemüthproduktion. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Szenen aus der Oper „Das Bildnis der Madonna“ von Marco Frank. 12.30: Szenen aus der Alt-Wiener Oper „Der letzte Hanswurst“ von Jakob Förster. 13.05—14.30: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Vom Kampf mit leblosen Dingen. 15.40: Gitarre-Kammermusik. 16.30: England und seine Volksweisen. 17.05: Gregor Goldbacher. Aus eigenen Schriften. 17.35: Mit frohem Sinn durchs Leben hin. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 20.00: Die Ballade. Der Feuerreiter. 20.10: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 20.30: Legendenspiel. „Der heilige Leopold“, ein Hörspiel von Theodor Heinrich Mayer. 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.30: Violoncellovorträge. 23.10: Verlautbarungen. 23.20—1.00: Tanzmusik.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Wochenschau

Der Grazer Universitätsprofessor Hofrat Dr. Otto Loewi erhielt den Nobelpreis für Medizin 1936 gemeinsam mit dem Londoner Universitätsprofessor Sir Henry Hallett.

Der Kommandant des englischen Riesendampfers „Queen Mary“, Edgar Britten, ist plötzlich im 62. Lebensjahre verstorben. Er sollte einige Tage später die „Queen Mary“ nach Newyork führen. Er wurde auf seinen eigenen Wunsch auf hoher See bestattet, um getreu seiner Laufbahn ein Seemannsgrab zu finden.

Der bisherige Landesstatthalter von Kärnten, Doktor Arnold Sacher, wurde zum Landeshauptmann für Kärnten ernannt.

Der Vizekanzler und Gesandte und bevollmächtigte Minister a. D. Dr. Felix Frank feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Dr. Frank ist eine der stärksten Persönlichkeiten aus den nationalen Kreisen der Nachkriegszeit. Doktor Frank hat sich, als er seinen Posten in Berlin verließ, dauernd in Ritzbüchel niedergelassen.

Auf dem im Reparaturdock in Schiedam in Holland liegenden griechischen Dampfer „Petras Nomitos“ ereignete sich eine heftige Explosion, bei der 17 Personen getötet und 17 schwer verletzt wurden.

Ein älteres Ehepaar hat sich in Budapest auf seltsame Weise das Leben genommen. Der 69jährige Schneidermeister Cipor erhängte zuerst seine Frau und dann sich selbst am gleichen Strick. Als man sie auffand, waren beide bereits tot.

Aus Bajeler Kunstbesitz ist ein Selbstbildnis Holbeins um die ungeheure Summe von 100.000 Dollar nach Newyork verkauft worden. Es handelt sich um ein Bild, das 1542 auf Eichenholz in Medaillenform gemalt wurde.

Die Wienerin Käthe Gold, die in einer Premiere des Staatstheaters in Berlin eine überragende Leistung bot, wurde zur Staatschauspielerin ernannt.

In Götting bei Graz hat der 32jährige Arbeitslose Johann Steinwender auf sonderbare Weise Selbstmord verübt. Er nahm eine größere Menge Rum zu sich, übergieß seine Kleider mit Benzin, zündete sie an und stürzte sich, während seine Kleider lichterloh brannten, in einen ungefähr sechzig Meter tiefen Abgrund, wo er tot liegen blieb. Die Tat wurde von einem zufällig in den Dienst

gehenden Bundesangestellten infolge des Feuerzweiges bemerkt.

In einem Kino in Tata in Ungarn ist während einer Vorstellung die Filmrolle explodiert. Der Maschinist Bela Edehart, der sah, wie die Filmrolle zu brennen anfing und dieselbe aus der Maschine herausriß, wurde durch die Explosion in Stücke gerissen. Eine Explosion in der Maschine hätte einen Einsturz der Wände und dadurch eine große Katastrophe verursacht. Der Operateur hat sich durch seine Tat für seine Mitmenschen geopfert.

Ein Verkehrsflugzeug der Flugstrecke Frankfurt am Main—Erfurt kam infolge unrichtigen Wetters mit dem Boden in Berührung und wurde zerstört. Hierbei wurden 10 Personen getötet. Drei Personen wurden durch das mutige Eingreifen eines zufälligen Zeugen, des Oberleutnants Simon, der sie unter Einjaß seines Lebens aus dem brennenden Flugzeug holte, vor dem Tode gerettet.

Zum erstenmale in der Weltgeschichte hatten sich dieser Tage zwei Luftschiffe über dem Atlantik begegnet. Es war für Passagiere und Besatzung ein erhebendes Ereignis. Die Begrüßung der beiden Zeppeline durch optische und akustische Signale war überaus herzlich.

Der Tenor Jan Kiepura will sich mit Martha Eggerth in Rom durch den polnischen Bischof Dubowski kirchlich trauen lassen.

Der erbenlose Kaiser von Mandschukuo, Puji, ist gegenwärtig dabei, sich eine Frau zu suchen. In der chinesischen Presse wird erklärt, daß der Beauftragte des Kaisers in Peking eingetroffen sei, um unter den armen Familien hundert der schönsten Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren auszusuchen und sie als Kandidatinnen nach der kaiserlichen Residenz zu schicken.

In Bystra in Südpolen starb der Führer der polnischen Sozialdemokraten und ehemalige Sejmpräsident, Ignaz Dajnycki, im Alter von 70 Jahren. Im Jahre 1897 wurde er in den österreichischen Reichsrat gewählt, wo er als ausgezeichnete Redner aufstieg.

Die Wiener Bäcker werden ein neues Volksgebäck um 5 Groschen herstellen. Das neue Gebäck wird aus Zermehl sein, 50 Gramm wiegen und die Form eines glatten Laibchens haben. Damit soll auch der Preischleuderei entgegengetreten werden.

In Halle an der Saale hat eine Persönlichkeit, die im Deutschen Reich seinerzeit größtes Aufsehen erregt hat, der sogenannte „Tausendmarkschein-Winter“, Selbstmord im

Gefängnis verübt. Winter war in der deutschen Politik eine bekannte, mit dem Fluch der Lächerlichkeit umgebene Gestalt. Er predigte die Aufwertung der alten Tausendmarkscheine. Im Jahre 1925 kandidierte er gleichzeitig mit Hindenburg als Reichspräsidentenbewerber und erhielt dabei 1000 Stimmen.

Vor dem Schwurgericht in Leoben findet derzeit der Prozeß gegen den jüdischen Hochschüler Karl Straffer aus Budapest statt, der beschuldigt ist, die rumänische Oberstengattin Zarcajanu in der Nähe von Admont getötet und aus dem D-Zug geworfen zu haben. Straffer beschuldigt den Eisenbahndieb Teodorescu des Mordes.

In der Nacht zum Samstag wurde die Postamtsleiterin Anna Freitag der Ortschaft Groß-Pertholz in der Nähe des Ortes von Räubern überfallen, in den Wald geschleppt und ermordet. Anscheinend wollten sich die Verbrecher in den Besitz der Amtsschlüssel setzen, um so in das Postamt zu gelangen. Der Beamten wurde von den Verbrechern die Kehle durchschnitten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bücher und Schriften.

Kaiser und Jude. Das Ende der Romanows und der Aufbruch des Bolschewismus. Von F. D. H. Schulz. (Theodor Fritsch, Verlag, Leipzig, C. 1. Mit 4 Seiten Abbildungen, Preis S 2.10.) Der Weltfeind Bolschewismus droht ganz Europa an allen Enden und Ecken anzugreifen. Die Propheten und Agitatoren des Bolschewismus schüren in Spanien und Frankreich, in Österreich und England, in Amerika, Ostasien, kurz in allen Orten der Welt. Die Ereignisse in Spanien sprechen eine auf-rüttelnde, mahnende Sprache, der sich niemand entziehen sollte. Und doch hat es den Anschein, als ob das Bürgertum Europas schlief! Vor uns liegt eine Schrift von F. D. H. Schulz, die uns die Methoden des Bolschewismus zur Erlangung der Herrschaft, ja Knechtschaft über ein Volk an einem klassischen Beispiele zeigt. Schulz ist ein erster Kenner der Verhältnisse und der Entwicklung in Rußland und seine Schrift ist so fesselnd geschrieben, daß sie sich liest wie ein abenteuerlicher Kriminalroman. Die Schrift ist eine Mahnung und Warnung an die Welt und kein politisch Interessierter sollte an ihr vorübergehen und seinerseits selbst beitragen, sie nach Kräften zu verbreiten.

Wenn die Pferde Menschen wären ginge es auf Erden sehr seltsam zu. Die eben erschienene Nummer 9 der „Wunder der Tierwelt“ zeigt das in lustigster Weise. Daß aber die Welt auch sonst voller Wunder steckt, beweist auch diesmal diese einfallsreiche, farbenprächtige Jugendzeitschrift. Das Heft, das im Wiener Record-Verlag, Wien, 18, Gerthoferstraße 107, erscheint, kostet 40 Groschen und ist in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Das gute Gewehr und Patronen

für die Herbstjagd läuft heute jeder Weidmann vom Selbstzerleger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, da in Güte am Besten und in Preis am billigsten, daher nur bei



Balentin Rosenzopf

Erste Zerleger Präzisions-Waffenmacher-Werkstätte

Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 16

Gebrauchter Ofen für Werkstätte wird zu kaufen gesucht. Matthias Wiesner, Stiwertstätte, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 127. 618

Ein Zirkel-Speisezimmer zu verkaufen. Zur Ansicht täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags bei Reichenspader.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert billigt die

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs

Blochabmaßbüchel

in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der

Druderei Waidhofen an der Ybbs.

Seefischliebhaber, Achtung!

Direkt aus der Nordsee und aus den Islandgewässern werde ich auf meinem Fischstand, Dr. Dollfuß-Platz, in der Woche vom 13. bis 20. November 1936 alle vorfindenden Arten

Seefische zur Schau

stellen. Zur Ausstellung gelangen: Seelachs, Kabeljau, Seeaal, Schellfisch, Scholle, Rotzunge, Rotbarsch, Heilbutt, Steinbutt, Austerfisch, Seeteufel, Stachelrochen, Makrelen, grüne Heringe und viele andere Sorten. Zu dieser Schauausstellung lade ich die geehrte Bevölkerung von Waidhofen und auch die Schulleitungen höflichst ein.

Florian Blahusch, Seefischhandlung, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 14.

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Krölller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs



Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneu

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung - Tel. 113

Kleinhaus

in Waidhofen a. d. Ybbs, Kupfer-schmiedgasse 4, bestehend aus Zimmer, Küche und kleinem Kabinett, eigener Brunnen in der Küche, 2 Mansardenzimmer, schöner Wäscheboden, Holzstühle samt Ziegenfell und Heuboden, alles hart gedeckt, anschließend schöner sonniger Garten, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen: Josef Kloibhofer, Wehrgrabenstr. 57, Steyr, Oberösterreich.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Gut eingeführtes Baugeschäft in Waidhofen a. d. Ybbs

mit Stadtkanzlei und großem Lagerplatz, ist kurz- oder langfristig, event. mit vorhandenem Inventar und Aufträgen, zu verpachten. Anbote an Baumeister Seeger, Wien I., Parkring 8. 620

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Krölller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.

Baumeister:

Carl Desjove, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Tischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schödl, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nisch, Hörtergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheim, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Interat aber spricht zu Tausenden!

Essig zum Einlegen:

beim Gärungseßigerzeuger Ferdinand Psau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Pfau-Essig!

Farbwaren und Lacke:

Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elsbarenzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateur:

Hans Blahsch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengericht, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Kiedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Wer bekannt sein will, muß inserieren, Dann wird auch das Geschäft florieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.